

mindestschloß. Unsere Batterien haben erfolgreich geantwortet. In der Nacht vom 18. auf den 19. hat eines unserer Bataillone einen Knosel gemacht, um die am weitesten vorgeschrittenen Regimenter des Feindes zu zerstören. Dieser Knosel hat vollständig sein Ziel erreicht, und zwar mit nur geringem Verluste. Die Verluste unserer Batterien waren überhaupt in den letzten Tagen nicht beträchtlich.

Aus einem eben erschienenen amtlichen Tarife geht hervor, daß schon eine beträchtliche Anzahl von Telegraphenlinien, und zwar Petersburg—Warschau, Petersburg—Gefingofen, Petersburg—Kronstadt, Petersburg—Kewal, Dünaburg—Petersburg—Moskau—Kiga und Kiew u. A. für den Staats- und Privatverkehr eröffnet werden wird. — Die Colera ist seit dem Nachlaß der kalten Witterung der Thermometer fällt nur noch selten unter 0 Gr., und heftige Regengüsse sind der heiligen Kälte gefolgt im Steigen begriffen und es werden täglich 30 bis 35 Erkrankungen notirt.

Das See-Magazin, das amtliche Blatt des Marine-Ministeriums, brachte in seiner letzten Nummer die vortrefflich angefertigten Porträts zweier Seeräute, die sich bei der Verteidigung von Sebafopol besonders ausgezeichnet, des Bootsmanns Krugloff und des Matrosen Rofschka — eine Ehre, die bisher noch keinem der Generale zu Theil geworden ist, und aus der man auf das hohe Wohlgefallen schließen kann, welches hier in den höchsten Kreisen über den Geist der Mannschaften herrscht — und gibt über den Helden folgende Mittheilungen: „Der Bootsmann Michael Krugloff befindet sich seit dem Anfang der Belagerung bei den Batterien des Maloffbügels, und hat ein köpfigendes Geschütz unter seinem Befehl, von dem er nicht weicht. Er ist ein erstblühender, thätiger Mann, aber so unerwartlich, daß er Jedem zum Lachen bringt. Der Morgen liegt er durch die Schießscharte zu sehen, und wenn das Feuer nicht begonnen hat, sagt er: „Alles, der Kanendonner schreit sich noch keinen Kanone!“ Rällt der erste Schuß, so ist er mit der Muntz wie gleich bei der Hand und ruft dazu: „Der Wohl, Landsmann, ein Gott damit!“ Seine Schiffe sind so gut geübt, daß sie den Gegner stets bald zum Schweigen bringen. Als einmal eine feindliche Kugel in die Sandbänke einfiel und Krugloff mit Sand überschüttet, so daß sein ganzes Gesicht von Sand überströmte, wußte er sich daselbe ruhig ab und fuhr fort, sein Geschütz zu richten. Namentlich ist er auf die englischen Ueberläufer ergötzt, die man auf den Batterien mit Baumrinde tractirt. „Es soll sich nur einer“, sagt er, „bei meiner Schießscharte zeigen, ich werde ihn in den Graben, daß er nicht noch unsere Batterien trifft.“

Von der preussischen Grenze, 24. April. Die Verminderung der Grenzbesatzung, mit welcher seit mehreren Wochen schon allmählich vorgeschritten wird, soll nach dem 6. A. nicht lange währen. Es ist den Gemeinden von dem Bezirkskommando angedeutet worden, dafür zu sorgen, daß, wenn andere Truppenabtheilungen in Kurzem an die Stelle der abmarschirten treten, es nicht an Mann zu Unterstützung, der Leute und der Pferde fehle. Es scheint nach diesem Befehl, daß man sehr bald wieder eine verstärkte Besatzung erwartet. — Zwischen Wien und Petersburg findet ein täglicher Courierwechsel statt. Es kommt nicht selten vor, daß Couriere seine Pferde abgeben, um weiter befördert zu werden, und deshalb warten müssen. Auf dem gemeinlichen Obster herrscht großer Mangel, zahlreiche Fressenbräute, die, obwohl immer nicht selten, doch fast Kuznen sich unzulänglich geholt haben, tragen zur Vermehrung der Noth noch mehr bei. Seit drei Monaten hat nicht weit von der Grenze zwei Städtchen und fünf Dörfer fast ganz abgebrannt.

Kriegschauplatz.

Der Conventionalen veröffentlichten folgenden Brief aus dem Lager vom 10. April, welcher zu den Details über den ersten Tag des Bombardements nicht Neues hinzufügt. Man war voll der besten Hoffnungen. In die erkrankte Mauer zwischen der Quarantäne- und der Centralbatterie hatte man Bresche geschossen. Die Verluste der Engländer und Franzosen waren am ersten Tage sehr gering. Die Russen waren offenbar durch die Nacht des Feindes überhäuft und antworteten den ganzen Tag über nur mit dem dritten Theile ihrer Geschütze. Am 8. war Ober Waischa im Lager angekommen. Abends liefen die drei Oberbefehlshaber im französischen Hauptquartier Warb. Jenseits der Ischernaia führten die Russen eine große Bewegung aus. Die 12. Division führte ihr Lager ab und verließ ihr Bestehen bei Infermaria, und viele Truppen sah man in nördlicher Richtung abziehen. Man sah die Gwataria mit der 12. Division und der ersten Brigade der 11. Division angreifen wollen. Andererseits erwartete man, daß sie sich an der Ischernaia concentriren, um und bei Dala-fawa auszugreifen.

Das Salut-pulver veröffentlicht folgenden Brief eines Offiziers d der Armee vor Sebafopol vom 10. April. Sehr schöne Frankreich! Das große Duell zwischen der Civilisation und der Barbarei hat begonnen. Wenn Sie das Papier erblicken, ist der entscheidende Schlag wahrscheinlich geführt. Gestern war ein schreckliches Wetter. Der Südwind wehte mit außerordentlicher Heftigkeit. Stürme von Regen vor sich her-treibend, allein wir waren fertig. Dieser Tag war vorzugs zur Eröffnung des Feuers bezeichnend. Bei Tagesanbruch benutzten unsere 300 Kanonen alle auf einmal und den Schallfelsen des Kaiserthums ein Paar hundert Batterien setzen können, die einige Stunden lang don-nereten; diese Geschütze kamen den unsrigen im Kaliber nicht gleich. Den Krim-Soldaten allein war es vorbehalten, 1200 Feuerkugeln in Einte zu setzen und Tag und Nacht ihr furchtbares Rollen anzuhören. Gestern trieb der Wind uns den Regen in den Rücken; die Russen hatten sich gerade ins Gesicht. Das Feuer, das bei Tagesanbruch begonnen hatte, wurde mit der größten Energie geleitet. Die ersten Stunden hindurch ant-worteten unsere Feinde mit Nachdruck. Um 5 Uhr war unsere Ueberlegen-

heit offenbar; Nachmittags dominierten wir sie auf der ganzen Linie und Alens feuerten sie fast gar nicht mehr.

Au der Nacht vom 9. auf den 10. wurden die Stadt und Werke der Russen mit Bomben und Granaten wahrhaft überschüttet. Unsere Kanonenbatterie blieb fortwährend gleich lebhaft. Die Russen, mit Ausbe-ferung ihrer Batterien und Versorgung ihrer Verwundeten beschäftigt, ant-worteten nicht. Alles zusammengekommen, war das Geknös dieses ersten Bombardements—Tages prächtig für uns und unsere Verluste unbedeu-tend. Bei der Artillerie ist bis jetzt ein einziger Offizier gefallen: ein Kanonenhügel von enormem Durchmesser trieb ihn mitten auseinander. Heute Morgen begann das Feuer der Russen wieder von Neuem, und 30 o antworts sehr lebhaft; allein im Augenblicke, wo ich schreibe, 8 Uhr Morgens, wird es merklich langsamer. Ich hoffe, es wie gestern am Abend wieder so ziemlich eintreten zu sehen. Ich bemerke aus meinem Zeit alle Schiffe der Flotte mit entfalteten Segeln und angezündeten Feuerbänken, einige begannen sogar voranzukommen. Ich denke, daß sie bald an einem mit uns combinirten Angriff Theil nehmen werden. Wenn die 3000 Kanonen der Admirale Tschad und Spens dem Donner der Belagerungsgeschütze ihre Stimmen beifügen, so wird kein menschliches Ohr jemals gleichen Lärm gehört haben. Das Geschie hat bei Nacht seine Geheimnisse wieder angenommen. Bei Tag waren unsere Arbeiter unter den Mauern, einige Meter weit von den Russen. Unser Anlauf ist gewonnen; ich glaube sie machtslos, ihn aufzubringen. Nächste Nacht oder Morgen werden wahrscheinlich Minen spielen, und dann, glaube ich, werden die Außenwerke oder vielmehr die erste Umwallung occu-pirt werden. Schon gestern konnte man weite Breiten in der Ringmauer sehen. Alles geht ganz, es lebt Frankreich!

Ein Constantinopolerianer Berichterstatter der Triest. 24. April, meldet, daß nach vielfach auf der Krim eintreffenden Nachrichten die Franzosen in der Nacht vom 6. — 7. April von den Russen hart mitgenommen wurden; nicht nur daß denselben viele Mannschütz getödtet wurde, sie verloren auch 10 Kanonen. Da die Stambul Blätter über Alles schweigen, was nur einigermaßen ein übles Licht auf den Gang der Expedition werfen könnte, so wird es sehr schwer, die näheren Umstände zu erfahren. Eine über-reichende Erklärung, welche man in Bezug machen kann, ist die, daß die Franzosen, welche Anfangs mit Verachtung von den Russen, ihrer Tactik, ihrer Macht, ihrer Befestigungen gesprochen haben, jetzt einmüthig Russland für eine große Willkürmacht erklären, die sehr gewaltig, erfahrene Offiziere besitzt, über sehr viele Kriegsmittel verfügt und besonders unerwartet feste Verteidigungsmittel zu ihrer Verfügung hat.

Ein Tagesbefehl des General Canrobert vom 11. April theilt der Armee mit, daß General Forey vom Kaiser zum Commandanten der wichtigen Division von Cran ernannt worden sei, und wobei dem scheidenden General einige Worte der wärmsten Anerkennung für die der Divisionen geleisteten Dienste.

Die heute früh erwähnte Depesche Lord Raglan an den Kriegs-minister lautet:

Vor Sebafopol, 10. April.

Wohlb! Der zwischen General Canrobert und mir getroffenen Vereinbarung gemäß eröffneten die Batterien des französischen und englischen Heeres gestern früh, kurz nach Tagesanbruch, ihr Feuer auf Sebafopol. Das Wetter war außerst un-günstig. Während der Nacht war viel Regen gefallen und Vertheile hielt, begleitet von einem Sturmwind mit einem heftigen Nebel, der Alles verbunkelte und es unmöglich machte, sich über die Wirkung des Feuers zu vergewissern, während des Tages an. Das Feuer dauerte vom Zeitpunkt seiner Eröffnung an mit ge-ringer oder gar keiner Unterbrechung fort und war dem Feinde überlegen, welcher offenbar überhäuft war und den Angriff, den äußerten linken Flügel auszu-eichnen, beinahe eine halbe Stunde lang nicht erwiderte. Der Morgen war nebelig und einige Zeitlang blühte ein feiner Regen herab. Zuweilen Nachmittags jedoch klärte sich das Wetter auf und es ist flüchtig vorhanden, daß es schon werden wird. Der Erdboden war gestern mit Wasser bedekt und der Schlamm sehr tief. Auch die Zufahrten waren sehr schlammig und ihr Zustand erschwerte die Arbeiten der in den Batterien beschäftigten Mannschaften, welche vornehmlich aus Matrosen, Artilleristen und Zapporen bestanden, in hohem Grade. Diese Leute verlor ihren Dienst in hohem Maße durch die Unmöglichkeit, mit Bedauern muß ich bemerken, daß sie, und besonders namentlich die Matrosen, beträchtliche Verluste er-litten. Die Berichte über unsere Verluste habe ich erst bis 12 u. M. erhalten. Sie folgen beilege. Doch ist mir der Tod des Schiffs-Leutnants Imford, eines sehr vielversprechenden und allgem. geschätzten Officiers, angezeigt wor-den, und Capitän de Solh Ray, der bei den Schiffen und der Artillerie, die die Batterien der Flottenartillerie sehr lebhaft befestigte, war beinahe in demselben Augenblicke und wie ich glaube, durch denselben Schuß verwundet. Ich hoffe, daß die Verwundeten, welche er erlitten hat, nicht beiderseits ernstlich ist, allein daß wir seine Thätigkeit, wenn auch nur auf einige Zeit, entbehren müssen, ist sehr zu bedauern. Die Russen haben sich in keiner bedeutenden Stärke vor Sebastiana gezeigt.

Raglan.

Die im heutigen Morgenblatt kurz erwähnte Depesche des

Admiral Viat lautet wörtlich:

17. April.

Das Feuer unserer Batterien behauptet seine Ueberlegenheit. Von dem mit-telsten Thurne haben wir eine Reihe von Hinterbatterien genommen, und diese Werke, in denen wir uns festgesetzt haben, geben gegenwärtig zu unseren Gunsten. Die haben in dieser Richtung eine Schlacht, die den Russen einen sehr großen Verlust zuzufügen, und in welcher der russische General, der sich in der ersten Reihe unserer Batterien befestigt konnte, mit Angriffen verurtheilt. Von der Batterie Da Maf haben wir angefangen in der Entfernung von 50 Metres Mannschaften springen lassen; diese Operation, welche vollkommen gelang, hat uns eine Parallele gegeben, die glänzend mit den anderen verbunden wurde. Vom 12. auf den 14. hatten wir, ungeachtet der wiederholten Angriffe des Feindes, nicht mehr als 300 Mann verloren.

Der Commandant der Flotte, welche diese Nachrichten brachte, fügt hinzu, daß die Lage im Allgemeinen als sehr befriedigend zu betrachten sei.

Kleine Nachrichten.

— Die einaeigle Kleinigkeit von Bauerfeld, „Die Zugvögel“, welche gestern im f. Februartheater bei zahlreichem Besuch zum ersten Mal in Scene ging, hat im Ganzen gut angeprochen. In Bezug auf den Text,

[illegible]

Neueste telegraphische Depesche.

Paris, 28. April. Der Moniteur bringt ein Decret, wonach die Eröffnung der Industrie-Ausstellung bis zum 15. Mai verschoben wurde. Auch die Orientreise des Kaisers soll einem Botsgelehrten zufolge vertagt sein. (Def. Corr.)

Wiener Börsen-Bericht.

Samstag den 28. April. — Schlußcurse nach 1 Uhr Nachmittags

	Grds	Grds		Grds	Grds
8 1/2 Metallhaus	80	50 1/2	Wien-Rader Aktien	110	110 1/2
8 1/2 Netto Ldt. B.	95	95 1/2	Aktien d. dler St.Gienn.	140	140
8 1/2 Netto Ldt. - Cblt. n.	79	80 1/2	Vorst.-Akt.	107	108
8 1/2 Netto anderr. Brand.	88	88	Donau-Dampf- u. Hct.	540	542
8 1/2 Bomb. Ven. Ant. 1850	101	102	Dampf- u. Hct.	130	130 1/2
8 1/2 National-Anstalt	84	84 1/2			
Urf. vom Jahr 1834	217	218	Wienbank 2 M.		
Urf. vom Jahr 1839	100	101	Wienbank 2 M.	126 1/2	125 1/2
Urf. vom Jahr 1854	100	100 1/2	Frankf. 3 M.	125 1/2	125 1/2
Woll. Geme. Rent. - Egeine	13	13 1/2	Banken 3 M.	12 1/2	12 1/2
			Bankgutz.		
Bank-Ant. Aktien	974	976	Paris 2 M.	147 1/2	147 1/2
Quäntelbank-Aktien	87	88	Wienbank-Ducat.-Hste	300	300 1/2
Nordbank-Aktien	194	194 1/2	St. Petersburg		

Man wollte wissen, daß die nächste General-Versammlung der Nordbahn-Aktionäre eine Superdividende von 2% bestimmen werde; die Nordbahn-Aktionäre infolge dessen um nahe 2%. Die andern Papiergattungen blieben verhältnismäßig vernachlässigt; während Nordbahn-Aktien 194 $\frac{1}{2}$ erreichten, waren 1854er Lose mit 100%, National-Anleihen mit 84 zu haben, franz.-östr. Eisenbahn-Aktien immer zwischen 139,—140%. Die Weltau befreite sich um 1/2%.

Meteorologische Beobachtungen v. 27. auf den 28. April.

Zeit	Wassermeter- stand bei 0° im Bar. 10.	Estrahlungs- stand Wasserm.	Wind	Wetter	Sitzung des Allgemeinen	
					des der Nacht	des Tag
0	330.06	+ 3.5	SW. 20.	☉.		
7	329.65	+ 2.3	SW. 20.	☉.	Heiß ganz bedeckt.	Saureireiseln in
12	329.72	+ 6.5	SW. 20.	☉.	sehr Regen. Auf- lösung der sauren- Schichtreiseln.	periclitirter Zu- nahme, sonnen, doch kalter Nord.

Papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Am 27. April höchste Temperatur $+6.5^{\circ}$, tiefste $+3.0^{\circ}$, mittlere $+4.1^{\circ}$, Abweichung -5.8° , Niederschlag 1.83". Nach Sonnenuntergang intensives Abendroth.

Am 28. April. Auch während der Nacht hielt sich noch die Schneedecke auf den Bergen und weicht erst im Laufe des Vormittags auf deren Südseite der Macht der Sonne. Die höhern bewaldeten Berggipfel über 2000 Fuß haben jedoch Mittags noch Schnee. Rr.

Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 28. April.

Verordnungen. Revisions-Kontrollen Nr. 700 oder 400 fl., bis Ende
Mai bei der Rechnungs-Abtheilung der nied. österr. Landesobrigkeit; — Güllers-
ches Universitäts-Bauhauptamt der 14. fl. jährlich, bis Ende Mai beim Con-
sistorium der Wiener Universität; — Weinberger'sches theol. Fac.-Erschreibamt
25 fl. jährlich, bis Ende Mai bei der theol. Facultät in Wien; — Ferd. v. Zeuzen-
bach'sche Privatverwaltungs-Eröffnung der 40 fl., bis 25. Mai bei der nied. österr.
Staatskammer.

1. Stettin'sche Einrichtung. Döber, 1 Pferd 25, 5 m. 4. und 18.
 9. Mai 9 Uhr. Schemmel Nr. 111; — Einrichtung p. 117 fl. am 5. und 19. Mai
 10 Uhr. Stab Nr. 624; — Haus und Scheune p. 6733 fl. am 18. Juni
 1890. 10. Stettin'sche Einrichtung. Döber, 1 Pferd 25, 5 m. 4. und 18.
 am 30. Stab 8 Uhr zu Seeling, am 27. Juni 1 Uhr im Schloß; — Galtstein
 Nr. 41 zu Unter-Lannewitz kommt Gründen p. 6400 fl. am 16. Mai 9 Uhr;
 — Haus Nr. 37 am Magdalenenberge p. 15.000 fl. am 8. Mai 11 Uhr;
 Stab Nr. 40; — Spitten und Silberberg, Scherffstein Nr. 136, am 8. Mai
 11 Uhr im Schloß; — Stettin'sche Einrichtung. Döber, 1 Pferd 25, 5 m. 4.
 und 18. 9 Uhr im Rathhaus p. Überholung. — Einrichtung p. 42 fl. am 11.
 und 25. Mai 11 Uhr. Repsold Nr. 164; — Haus Nr. 257 in Vangelhof
 kommt Gründen und Einrichtung, p. 6340 fl. am 18. Mai 9 Uhr;
 — Einrichtung p. 76.000 fl. 20. St. am 1. und 20. Juni 20 Uhr. beim
 Magistrat. — Einrichtung. Döber, 1 Pferd 25, 5 m. 4. und 18. am
 29. April, 22. Juni und 24. Juli 12 Uhr. Stab Nr. 40.

Consecration. Nach Grafen Jule v. Alvensperg und Traun, Stadt Nr. 979, am 25. April 1185.

Concurs. Vermögen des Michael Stipic, Handelsmann zu Sissef, bis 26. Juli beim 2. Samalgrenz-Inf. Reg. Gerichte.

Fremdenverkehr in Wien.

[illegible]

Adgerichte (Am 26. April). Die Herren: Herr Friedrich Schwanzenberg, f. t. Generalmajor, nach Marienfeld. — Herr Emola, f. t. Generalmajor, nach Freiburg. — Graf Leopold Radabde, nach Reth. — Herr Ludwig Kewenig, nach Bruck a. d. Mar. — Baron Nikolaus Klatt, f. t. Hauptmann, (sammt Frau, Kindern und Gemahl v. Esyll, f. t. Reichs- und obersten Gerichtshof und Cassationshof) nach Coblenz. — Herr Edmund von Schütz, f. t. Major, nach Freiburg. — Herr Carl von Bülow, nach Rastatt. — Herr Carl v. Heden, Gutsbesitzer, nach Freiburg. — Ritter Karl von Kottwitz, Gutsbesitzer, nach Freiburg. — Antonius v. Palmer, f. t. General-Lieutenant, nach Freiburg. — Herr Ludwig von Hoff, Gutsbesitzer, nach Deutsch-Willingen. — Herr Edmund von Gier-Altlingen, f. t. Kammerherr, nach Tübingen.

Verstorbene zu Wien.

Das amtliche Verzeichnis vom 28. April enthielt 42 Personen, darunter befinden sich: Frau Elisabeth Gergel, kgl. Schneidermeister's-Witwe, alt 68 J., Langstraße Nr. 640, an der Langenhammung, Herr Janna Kolkow, Bierverführer und Hausinhaber, alt 56 J., Biedern Nr. 507, an der Blumentimmung, Karl Weeling, kgl. Tischlermeister's-Sohn, alt über 3 J., Schottenfeld Nr. 276, am kleinen Bäckershof, Herr Johann Walter, kgl. Landwirthschafter, alt 27 J., Biedern Nr. 507, an der Blumentimmung, Herr Johann Gergel, Schneidermeister's-Tochter, alt 24 J., Spitzberg Nr. 122, an der Holzgrube, Herr Ferdinand Gergel, k. f. z. p. Hauptmann, alt 81 J., Josephsbad Nr. 80, an Altesnieden, Maria Wendt, Heilbadermeister's-Witwe, Tochter, alt 25 J., Biedern Nr. 836, an Umfaltung, Herr Johann Babini, f. d. Schneider, alt 27 J., Biedern Nr. 836, an Umfaltung, Herr Johann Gergel, kgl. Landwirthschafter und Tuberkulose-Farben 17, an Abiegung 3, am Trepp 4, an Gutsengräng 3 Personen. Unter den Verheiratheten waren 12 Mäner.

Theater von heute.

[K. K. Hofburgtheater.] Zum zweiten Male: „Die Zugvögel.“ Lustspiel in einem Aufzuge, von Bauernfeld. Hierauf: „Das Lügen.“ Lustspiel in drei Aufzügen, von Roderich Benedix.

[R. R. Hofoperentheater.] „Rigoletto.“ Melodramma in tre Atti con Prologo, di F. M. Piave. Musica del Sig. Maestro Giuseppe Verdi.

[S. S. privil. Carltheater.] „Theatralischer Unfuh.“ Poffe in vier Vorstellungen mit Gefang und Tanz, nebst einem Vorſpiel; Nachſpiel von Morländer. Muſik vom Kapellmeiſter Eduard Stolz.

[K. K. priv. Theater an der Wien.] Hrl. Herzog als neu engagirtes Mitglied. Zum ersten Male: „Paraphrasi.“ Original-Peske mit Gesang in drei Acten, von A. Berka.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.